

Konzeption der Kindertageseinrichtung Hohe Straße



Kindertageseinrichtung Hohe Straße

Hohe Straße 5

72202 Nagold

Telefon Ganztagesgruppe: 07452-970039

Telefon Kleinkindgruppe: 07452-810647

E-Mail: kita-hohe-strasse-5@nagold.de

Internet: www.nagold.de

06.02.2019

Inhalt

Vorwort vom Träger	4
1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor	5
1.1 Anschrift, Lage und Träger	5
1.2 Unsere Öffnungszeiten.....	6
1.3 Unsere Mitarbeiter	6
1.4 Ferien- und Schließtage.....	6
1.5 Unsere Räumlichkeiten	7
1.5.1 Die Räume der Ganztagesgruppe.....	7
1.5.2 Die Räume der Kleinkindgruppe.....	9
1.6 Unser Alltag	10
2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	16
2.1 Gesetzliche Grundlagen.....	16
2.2 Pädagogische Grundhaltung	17
2.2.1 Bild vom Kind.....	17
2.2.2 Inklusion	17
2.2.3 Partizipation	18
2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	18
2.2.5 Beobachtung und Dokumentation	19
2.2.5.1 Beobachtung	19
2.2.5.2 Dokumentation	19
2.3 Unser pädagogisches Profil	19
2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg.....	19
2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper.....	19
2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne.....	20
2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache.....	21
2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken	21

2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl	22
2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion	23
2.3.2 Schwerpunkt der Kita	23
2.3.3 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung.....	25
2.3.3.1 Das Trinken.....	25
2.3.3.2 Das Frühstück	25
2.3.3.3 Das Mittagessen	26
2.3.3.4 Der Nachmittagsimbiss im Ganztagesbetrieb	27
2.3.3.5 Das „Pädagogische Kochen“	27
2.3.3.6 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe	28
2.3.3.7 Zusammenarbeit mit den Eltern	28
3. Erziehungspartnerschaft	29
3.1 Grundsätze und Ziele der Erziehungspartnerschaft.....	29
3.2 Formen der Zusammenarbeit.....	29
3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften.....	29
3.2.1 Eingewöhnungsphasen.....	29
3.2.2 Elterngespräche.....	30
3.2.3 Elternbeirat.....	31
3.2.4 Elternabende	31
3.2.5 Elternhospitationen.....	31
3.2.6 Feste und Feiern mit Familien	32
4. Kooperation mit anderen Institutionen	32
4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule.....	32
4.2 Weitere Kooperationspartner	32
5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	33
5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz.....	33
5.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag	33

5.3 Beschwerdemanagement.....	34
5.4 Personalweiterentwicklung/Fortbildung.....	34
5.5 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption	35
6. Literaturverzeichnis.....	36

Vorwort vom Träger

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

Nagold ist eine Stadt für Familien. In guter Zusammenarbeit mit freien Trägern und Tagespflegepersonen ist eine vielfältige Betreuungslandschaft entstanden. Es ist uns ein Anliegen Sie als Eltern, in der heutigen Lebenssituation mit unseren familienergänzenden Kindertageseinrichtungen tatkräftig zu unterstützen.

Die Qualität in unseren Kindertageseinrichtungen ist für uns besonders wichtig. Sowohl personell, als auch räumlich haben wir hohe Standards gesetzt. Durch unsere zusätzliche Stelle der pädagogischen Fachberatung erhalten die pädagogischen Fachkräfte zudem eine umfassende fachliche Begleitung und Fortbildung.

Die, in dieser Konzeption dargestellten Ziele, Aufgaben und Arbeitsweisen haben die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit der Fachberatung in einem 2-jährigen Prozess reflektiert und erarbeitet. Sie dient als Arbeitsgrundlage und schafft auch die Möglichkeit, Ihnen als Eltern, einen Einblick in die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte zu geben.

Selbstverständlich ist für uns, dass ein hoher Qualitätsstandard bedeutet sich stets, im Sinne aller Beteiligten – Kinder, Familie und Fachkräfte – weiterzuentwickeln.

Ihren Kindern und Ihnen wünsche ich eine gute Zeit in unseren Kindertageseinrichtungen!

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'J. Grossmann', with a long horizontal stroke extending to the right.

Jürgen Grossmann

Oberbürgermeister

1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor

1.1 Anschrift, Lage und Träger

Kindertageseinrichtung Hohe Straße

Hohe Straße 5

72202 Nagold

Die Kindertageseinrichtung Hohe Straße liegt direkt in der Kernstadt von Nagold und ist seit 1998 in einer Jugendstilvilla untergebracht. Das gesamte Gebäude steht unter Denkmalschutz.

Im Erdgeschoss werden Kinder in der Kleinkindgruppe von 11 Monaten bis drei Jahren betreut. Die Ganztagesgruppe für Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt befindet sich im Obergeschoss. Beide Stockwerke wurden vollständig renoviert, der Wohncharakter des Hauses ist dabei erhalten geblieben.

Träger:

Stadt Nagold

Amt für Bildung und Betreuung

Bahnhofstr. 41

72202 Nagold

E-Mail: kitaservice@nagold.de

Sachgebietsleitung Kindertagesstätten: Telefon: 07452/681-223; Telefax: 07452/6815223

Pädagogische Fachberatung: Telefon: 07452/681-189; Telefax: 07452/6815189

Sachbearbeitung Elternentgelte: Telefon: 07452/681-279; Telefax: 07452/6815279

Weitere Informationen befinden sich im Internet und können unter www.nagold.de abgerufen werden.

1.2 Unsere Öffnungszeiten

Ganztagesgruppe:

Montag – Donnerstag 06:30 - 16:45 Uhr

Freitag 06:30 - 15:00 Uhr

Kleinkindgruppe:

Montag – Freitag 07:15 - 13:15 Uhr

Drei, vier oder fünf Buchungstage sind möglich.

1.3 Unsere Mitarbeiter

Die personelle Ausstattung von Kindertageseinrichtungen ist landesrechtlich im Kindergartengesetz Baden-Württemberg geregelt.

In der Ganztagesgruppe stehen uns 330% zur Verfügung. Diese werden aufgeteilt auf eine Kita-Leiterin/pädagogische Fachkraft sowie drei weitere pädagogische Fachkräfte. Des Weiteren unterstützt uns eine Zusatzkraft in Form eines/r Jahrespraktikant/in, z.B. im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ).

Für die Kleinkindgruppe sind 230% vorgesehen, welche sich auf drei pädagogische Fachkräfte verteilen.

1.4 Ferien- und Schließtage

Die Kitaferien und sonstigen Schließtage werden nach Anhörung der pädagogischen Fachkräfte durch alle Nagolder Träger und dem Gesamtelternbeirat abgestimmt.

Die großen Ferienblöcke (Pfingsten, Sommer und Weihnachten) finden in allen Nagolder Kindertageseinrichtungen im gleichen Zeitraum statt. Sie werden den Familien frühzeitig schriftlich mitgeteilt.

Es gibt im Kita - Jahr 25 Schließtage, zwei pädagogische Tage sowie zwei Fortbildungstage. Maximal ist die Kita an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Bitte beachten Sie hierzu unseren Aushang an der Infowand.

In den Sommerferien wird bei Bedarf eine zentrale Ferienbetreuung für Kinder von 3 - 6 Jahren in Nagold angeboten. Die entsprechenden Informationen werden frühzeitig in der Kita ausgehängt.

1.5 Unsere Räumlichkeiten

1.5.1 Die Räume der Ganztagesgruppe

Garderobe

Jedes Kind hat im Garderobenbereich einen festen Platz. Er gibt ein Sicherheitsgefühl und das Kind fühlt sich für diesen verantwortlich.

Das An- und Ausziehen markiert Übergänge von einer Aktivität zur anderen. Durch Raum und Zeit während dieser Übergangsphasen wird die Selbstständigkeit der Kinder gefordert. Informationen werden ausgehängt und können von allen eingesehen werden.

Gruppenraum

Dieser Raum wird im Tagesablauf auf unterschiedliche Weise genutzt.

Kreativbereich und Tisch-/Gesellschaftsspiele:

Das Gestalten mit unterschiedlichen Utensilien wie Alltagsmaterialien, Papieren und Stiften fördert die Entwicklung eigener Kreativität. Außerdem können die Kinder dadurch ihre Emotionen zum Ausdruck bringen. Feinmotorische Impulse ermöglichen eine Malentwicklung, welche entsprechend gestärkt werden kann. Die Auge-Hand-Koordination wird weiter entwickelt und das Gedächtnis trainiert.

Regeln kennen und einhalten zu lernen und dabei Freude am Gelingen, aber auch Frust beim Verlieren zu erfahren sind Kompetenzen, die den Kindern für ihr gesamtes Leben dienen sollen. Zudem lernen sie sich durch individuelle Erfahrungen selbst einzuschätzen.

Essenssituation:

Während der Mahlzeiten beteiligen sich die Kinder selbstbestimmt und selbstwirksam. Sie entscheiden dabei was und wie viel sie essen möchten. Dadurch werden vielseitige Geschmacks- und Geruchserfahrungen möglich.

Die Kinder erfahren beim freien Frühstück, beim gemeinsamen Mittagessen sowie beim Nachmittagsimbiss eine fröhliche und ungezwungene Kommunikation. Das Gemeinschaftsgefühl wird dabei gestärkt und die Kinder lernen unsere Esskultur kennen.

Architektenzimmer

In diesem Bereich steht das Kennenlernen, Konstruieren, Experimentieren sowie das Forschen mit unterschiedlichen und wechselnden Materialien im Fokus.

Pläne umzusetzen und anhand derer dreidimensionale Bauwerke erstellen, eröffnet den Kindern vielfältige und individuelle Lösungen. Das mathematische Denken wird gefördert, denn Kinder

relativieren zwischen groß und klein, innen und außen, vorne und hinten, über und unter, viel und wenig.

Im Tun be-greifen die Kinder mit ihren Händen.

Durch längere Bauzeiträume kann sich Konstruiertes weiterentwickeln. Dafür sind gemeinsame Absprachen der Kinder untereinander von großer Bedeutung.

Rollenspielbereich

Die Kinder haben die Möglichkeit Alltagssituationen und Erlebtes im Rollenspielbereich nachzuspielen. Sie nehmen andere Rollen ein und verkleiden sich.

Durch vielfältige Kommunikation werden die Sozialkompetenz sowie das Sozialverhalten gefördert. Mit Spaß entwickeln die Kinder neue Ideen und ihre Phantasie wird weiter entwickelt.

Ruheraum

Eine vorbereitete Atmosphäre lädt die Kinder zum Entspannen ein. So haben sie die Möglichkeit ihren Körper bewusst wahrzunehmen.

Durch altersgerechte Geschichten wird die Konzentration sowie das zur Ruhe kommen unterstützt. Frei zugängliche Matratzen ermöglichen den Kindern ihrem eigenen Ruhe- und Schlafbedürfnis nach zu gehen.

Küche

Einmal im Monat findet das pädagogische Kochen statt (s. 2.3.3.5).

Die Kinder übernehmen hauswirtschaftliche Tätigkeiten und erweitern dabei ihr Alltagswissen, z.B. im Bereich der Lebensmittel oder der Hygiene.

Sanitärbereich

Die Kinder lernen ein Bewusstsein für ihren Körper zu entwickeln. Durch Spiegel entdecken sie, dass es Unterschiede zwischen den Menschen gibt und lernen diese zu benennen (kurze Haare und lange Haare; braune Augen und blaue Augen usw.).

Die Selbstpflegekompetenz entwickelt sich stetig weiter und die Kinder erleben Hygiene als wichtigen Bestandteil unseres Alltags.

1.5.2 Die Räume der Kleinkindgruppe

In allen Räumen der Kleinkindgruppe sowie durch die bereitgestellten Materialien haben die Kinder Möglichkeiten, um unterschiedliche Erfahrungen zu sammeln. Im gemeinsamen Spiel sowie während der einzelnen Abschnitte des Tagesablaufs lernen die Kinder den sozialen Umgang untereinander, sie üben sich in Selbstständigkeit wodurch ihr Selbstvertrauen wächst.

Garderobe

Die Bring- und Abholsituation findet im Bereich der Garderobe statt. Hier bewältigen die Kinder wichtige Übergänge in ihrem Tagesablauf. Außerdem dient dieser Bereich während der Freispielphase als zusätzlicher Spielbereich. Verschiedene Materialien stehen den Kindern wechselnd zur Verfügung, um mit Phantasie und ausreichend Platz diese zu erforschen.

Spiel- und Wickelbereich

In diesen beiden Räumen, die wir als einen Bereich nutzen, können sich die Kinder in ihren Bewegungsabläufen weiter entwickeln. Die Wahrnehmung aus unterschiedlichen Perspektiven ist durch verschieden hohe Ebenen sowie durch farbige Fenster gegeben. Außerdem werden Sinneserfahrungen, Konstruktionsmöglichkeiten sowie zum Forschen anregendes Material geboten. Verschiedene Rückzugsbereiche ermöglichen den Kindern ihrem Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf nach zu kommen.

Einen wichtigen Stellenwert nimmt der Wickelbereich ein, in dem die Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft immens gestärkt wird. Durch die Aufmerksamkeit während der Wickelphase, erfährt das Kind eine innige Zuwendung.

Küche mit Ess- und Kreativbereich

Dieser Raum bietet den Kindern sich im motorischen Bereich, insbesondere der Feinmotorik weiter zu entwickeln.

Das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe sowie das Erfahren unserer Esskultur erleben die Kinder bei den täglichen gemeinsamen Mahlzeiten.

Das Erforschen unterschiedlicher Utensilien, wie Farben, Stifte, Papier steht im Kreativbereich im Vordergrund und ermöglicht die Entwicklung eigener Kreativität.

Sanitärbereich

Neben den sinnlichen Erfahrungen, die das Element Wasser bietet, nehmen die Kinder im Waschraum einen ersten Kontakt zur Kindertoilette auf. Die Körperpflege ermöglicht den Kindern ein Bewusstsein für den eigenen Körper zu schaffen.

Gemeinsame Räume/Bereiche

Büro

In diesem Raum finden Elterngespräche statt. Zudem dient er als Mitarbeiterraum, in welchem Team- und Mitarbeitergespräche stattfinden, Vorbereitungen getroffen und Pausen gemacht werden.

Garten

Im Freien spüren die Kinder Freude, Lust, Erschöpfung, Energie und Bewegung und nehmen diese körperlich wahr.

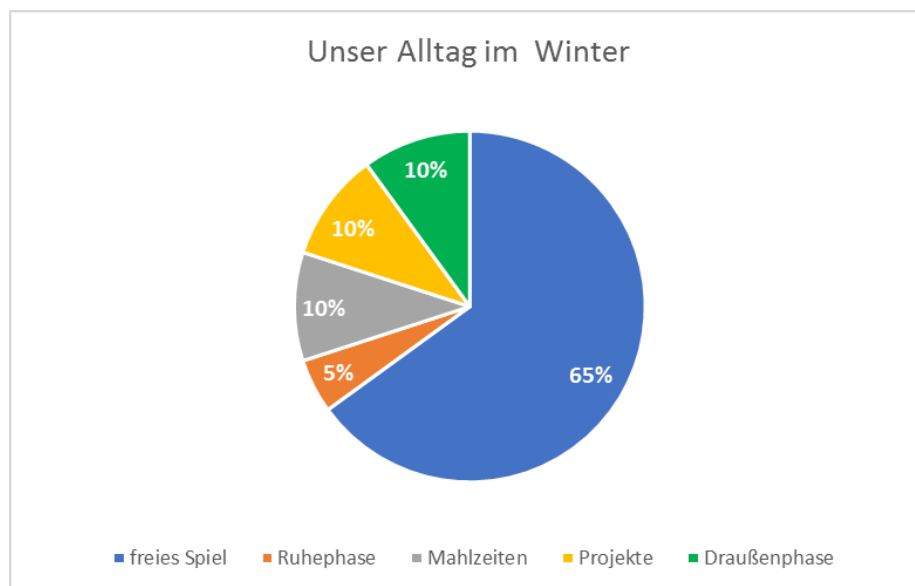
Durch unterschiedliche Ebenen und Materialien kann das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten auf- und ausgebaut werden.

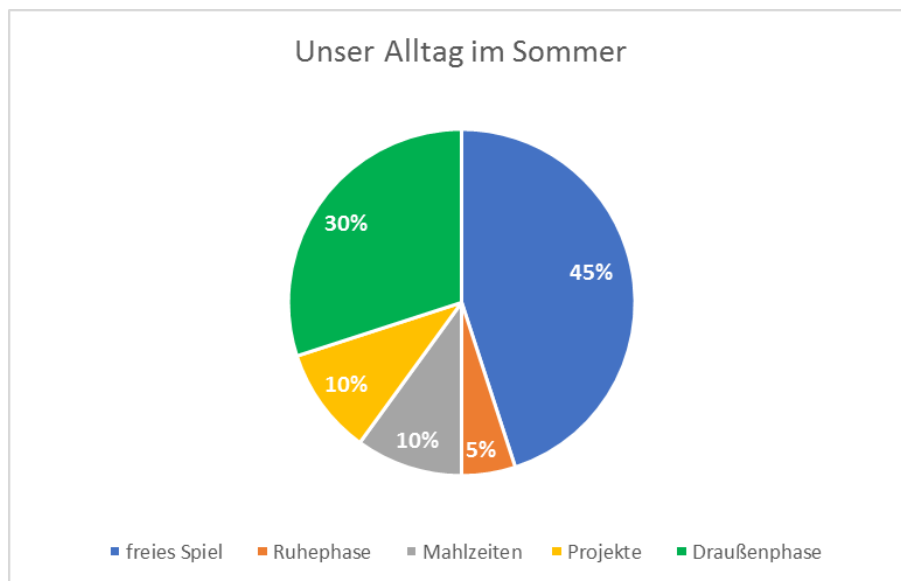
Jahreszeiten und unterschiedliche Naturerfahrungen werden bewusst erlebt.

1.6 Unser Alltag

Ganztagesgruppe

Ein strukturierter Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen schafft für die Kinder eine angenehme Atmosphäre, in der das soziale Miteinander geprägt wird.





Im Herbst und im Frühling wird die Dauer der Draußenphase der Witterung angepasst.

Das freie Spiel:

Das freie Spiel ist ein selbstbestimmtes Spiel. Das bedeutet, dass die Kinder den Spielort, den Spielpartner sowie das Spielmaterial selbstständig auswählen. Sie erweitern ihren Erfahrungsschatz anhand ihrer Fähigkeiten.

Im freien Spiel sehen wir uns als Impulsgeber, Beobachter und Gestalter von Lernarrangements, die an den Denk- und Lernprozessen der Kinder ansetzen und diese im gemeinsamen Austausch erweitern.

Spielen und Lernen bilden eine Einheit.

Mahlzeiten:

Während unseres Alltags finden verschiedenen Mahlzeiten statt.

Am Morgen entscheiden die Kinder wann sie vom mitgebrachten Frühstück essen möchten. Das Mittagessen findet gemeinsam mit allen Kindern statt.

Bei allen Mahlzeiten bestimmen sie selbst die Menge, die sie essen möchten. Zudem erfahren sie was es heißt an einer Tischgemeinschaft teilzunehmen und diese zu erleben.

Ein positives Essverhalten legt den Grundstein für die weitere Essentwicklung der Kinder. Sie sammeln Geschmackserfahrungen, lernen neue Lebensmittel kennen und probieren diese (siehe Beki-Zertifizierung 2.3.2).

Draußenphase:

In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachzugehen. Sie machen Alltags- und Naturerfahrungen, beispielsweise bei Spaziergängen durch die Natur oder über den Markt.

Verschiedene Materialien wie z.B. Sand, Wasser oder Matsch ermöglichen den Kindern vielseitige Sinneserfahrungen.

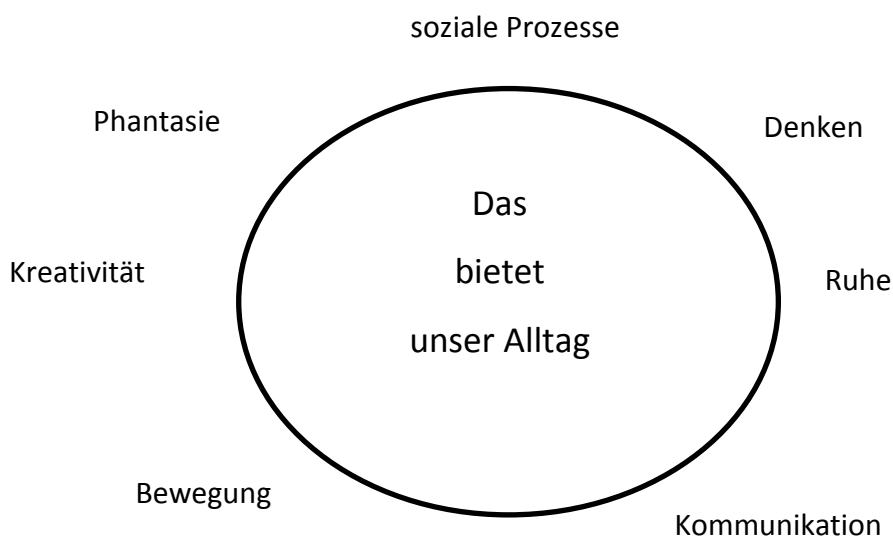
Ruhephase:

Ein wichtiger Bestandteil in unserem Tagesablauf ist die Ruhephase. Die Kinder kommen während dieser Zeit zur Ruhe und verarbeiten bereits Erlebtes. Eine entspannte Atmosphäre unterstützt die Erholung. Ob die Kinder sich ausruhen oder einschlafen richtet sich nach dem Bedürfnis des Kindes.

Projekte:

Im Morgenkreis und bei Projekten werden aktuelle Themen der Kinder aufgegriffen und weiter entwickelt. In demokratischer Abstimmung werden diese festgelegt.

Wiederkehrende, wöchentliche Angebote sind SBS (Singen-Bewegen-Sprechen), unser Forscherprojekt Technolinschen sowie Sport (siehe 4.2).



Kleinkindgruppe

07.15 – 08.30 Uhr

Ankommen und 1. Freispielphase

Zu Beginn des Tages kommen die Kinder in unsere Kleinkindgruppe. Ein kurzer Austausch mit den Eltern liefert wichtige Informationen, die den Tagesablauf des Kindes betreffen können. Dem Bedürfnis des einzelnen Kindes entsprechend wird eine Übergabe gestaltet, sodass es danach ankommen und befreit spielen kann.

08.30 – 09.00 Uhr

Frühstück

Das Frühstück wird mit einem Ritual eingeläutet. Dazu nutzt ein Kind eine Kröte (ein Instrument), um damit alle zum Frühstück zu rufen.

Danach treffen wir uns zum gemeinsamen Frühstück in der Küche. Im Rahmen der Beki-Zertifizierung (siehe 2.3.2) haben wir uns mit dem Thema Ernährung näher auseinandergesetzt. Daraufhin wurden Motto-Tage eingeführt, was bedeutet, dass jeden Tag ein spezielles Lebensmittel angeboten wird.

Das gemeinsame Frühstück bietet den Kindern Rituale, das Erfahren unserer Tischkultur sowie Gespräche untereinander sowie mit den pädagogischen Fachkräften. Außerdem erfahren sie den Umgang mit Geschirr aus Porzellan/Glas.

Selbstständigkeit wird gefördert, indem die Kinder sich selbst einschenken, das Brot selbst schmieren. Sie entscheiden was und wie viel sie essen möchten.

09.00 – 11.30 Uhr

2. Freispielphase und weitere Möglichkeiten

Freispiel

Das Freispiel bildet eine wichtige Phase in unserem Tagesablauf. Die Kinder entscheiden dabei mit wem, womit, und wo sie spielen möchten.

Die pädagogischen Fachkräfte stehen den Kindern als „Reisebegleiter“ zur Verfügung, die das Tun der Kinder unterstützen, wenn dies benötigt wird.

Verschiedene Materialien stehen frei zur Verfügung. Diese werden anhand des Alters, der Interessen und der Bedürfnisse der Kinder ausgewählt und gegebenenfalls angepasst und ausgetauscht. So entwickeln die Kinder in allen Entwicklungsbereichen selbst Fähigkeiten, auf die sie weiter

aufbauen können. Sie haben Ideen, setzen diese um und denken darüber nach, was sie dafür benötigen. Lösungsstrategien werden beobachtet, kennen gelernt und erfahren.

Aufräumen

Die Aufräumphase wird mit einem Lied eingeläutet. Die pädagogischen Fachkräfte räumen die bespielten Materialien auf und animieren die Kinder sich zu beteiligen. Für sie ist das ein Sortieren der Spielsachen.

Morgenkreis/Singkreis

Einmal täglich findet ein gemeinsamer Morgenkreis statt. Ein langsames Lied spielt im Hintergrund, während sich alle einen Platz suchen.

Nach einem Begrüßungslied wird überlegt, wer in der Gruppe fehlt, um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken.

Danach werden Lieder gesungen und Fingerspiele gespielt.

Einmal wöchentlich findet ein gemeinsamer Singkreis mit den Kindern der Ganztagesgruppe statt.

Weitere Möglichkeiten zur Gestaltung des Tagesablaufs stehen in dieser Phase zu Verfügung:

Spaziergang/Garten

Beim An- und Ausziehen machen die Kinder Erfahrungen, die sie in ihrer Entwicklung stetig weiter bringen. Sie lernen ihren Körper kennen und welches Kleidungsstück an welches Körperteil passt, sie üben sich im selbstständigen Tun und sie haben Erfolgserlebnisse, wenn sie das selbst geschafft haben.

Für den Spaziergang muss vor dem Haus zunächst die Treppe bewältigt werden, bevor die Erkundungen in verschiedenen Gebieten, wie z.B. der Innenstadt, dem Stadtpark Kleb oder dem Wochenmarkt stattfinden können.

Während des Spiels im Garten wählen die Kinder aus verschiedenen Bereichen und Materialien. Unterschiedliche Untergründe bieten den Kindern weitere Erfahrungen und Entwicklungen im Bereich der Koordination und des Körpergefühls.

Angebot

Je nach Interesse der Kinder, nach Jahreszeit oder Thema erhalten die Kinder Angebote, an denen sie teilnehmen können. Diese Angebote können verschiedene Schwerpunkte beinhalten, z.B. kreatives Arbeiten, sinnliche Erfahrungen oder Dinge erforschen.

11.30 – 12.15 Uhr

Händewaschen und Mittagessen

Vor dem Mittagessen waschen zunächst alle ihre Hände.

Beim gemeinsamen Mittagessen werden die Kinder nahezu ähnlich gefördert wie beim gemeinsamen Frühstück.

Derselbe Tischspruch dient als Ritual und gibt Orientierung.

Unbekannte Lebensmittel werden den Kindern wiederholt angeboten, damit sie die Möglichkeit haben, diese genauer kennen zu lernen.

12.15 – 13.15 Uhr

3. Freispielphase und Abholzeit

Bis zum jeweiligen Ende ihres Kita-Tages spielen die Kinder erneut mit den vorhandenen Materialien. Beim Abholen findet ein kurzer Austausch mit den Eltern statt, der vom Tag des Kindes sowie wichtigen Informationen, wie beispielsweise Essensmenge, Urin/Stuhlgang oder Verletzungen berichtet. Danach wird das Kind verabschiedet.

Wickeln

Jedes Kind erhält mindestens einmal am Vormittag eine frische Windel; dem Bedarf entsprechend auch öfter.

Während der Wickelphase erlebt das Kind eine intensive 1:1-Zeit mit der pädagogischen Fachkraft. Es entscheidet zuvor selbst, von wem und in welcher Position es gewickelt wird, was für diese sehr intime Phase bedeutend ist, da das Kind sich wohlfühlen und in seinen Bedürfnissen wert geschätzt fühlen soll.

Schlafen

Wenn ein Kind das Bedürfnis nach Schlafen verspürt, hat es verschiedene Möglichkeiten diesem nachzugehen. In unseren Räumen stehen Matratzen zur Verfügung, die für jedes Kind individuell platziert werden können. Außerdem besteht die Möglichkeit in einem unserer Kinderwägen zu schlafen. Diese werden auch beim Spaziergang als Schlafplatz genutzt.

Die Länge des Schlags richtet sich nach dem Bedürfnis des Kindes, welches bestimmt, wann das Kind aufwacht.

2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind festgeschrieben im Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und im Kindergartenbetreuungsgesetz Baden Württemberg (KitaG BW).

Insbesondere im § 22 SGB VIII sind die Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen festgeschrieben.

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung:

„(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. (...)“

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Durch den Orientierungsplan Baden-Württemberg wird der frühkindliche Bildungsplan konkretisiert. Er widmet sich dem Grundverständnis für Bildung und Erziehung und bietet konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit.

2.2 Pädagogische Grundhaltung

2.2.1 Bild vom Kind

„Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind“

Wir alle haben eine bestimmte Vorstellung von Kindern. Dieses „Bild vom Kind“ beeinflusst unsere Beziehung zum Kind und unseren Umgang mit ihm. In unseren Kindertageseinrichtungen bilden folgende Haltungen, begründet auf den aktuellen Erkenntnissen der frühkindlichen Pädagogik, die Grundlage für unsere alltägliche Arbeit:

Wir sehen in jedem Kind eine einzigartige Persönlichkeit, welches...

... als soziales Wesen Beziehungen und Bindungen aufbaut.

... eigene Bedürfnissen und Erfahrungen mitbringt.

... sich selbstbestimmt im eigenen Tempo entwickelt.

... Teil der Gesellschaft ist und in individuellen Lebenswelten lebt.

... von Geburt an Träger von Rechten ist.

*„Du hast das Recht,
genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.
Du hast das Recht, so zu sein wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen und so sein,
wie die Erwachsenen es wollen.
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag-
Jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch – du bist Mensch.“
Janusz Korczak*

2.2.2 Inklusion

Unter Inklusion in der Kita verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, Familien und pädagogischen Fachkräften.

Unser Ziel ist es, für alle Kinder einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spiel-Alltag zu schaffen. Alle sollen die Möglichkeit haben, an allen Bereichen des Kitalebens gleichberechtigt teilzuhaben.

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies

bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

2.2.3 Partizipation

Der Begriff Partizipation wird übersetzt mit Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache, Einbeziehung, usw.

Kinder haben das Recht in allen Lebensbereichen altersgemäß angehört und beteiligt zu werden. Dies liegt unserem Verständnis zugrunde, dass Kinder sich ihre Welt selbst gestalten, unabhängig von den Anliegen und Erwartungen der Erwachsenen. In Kindertageseinrichtungen eröffnet die Fachkraft durch aufmerksames Beobachten und Begleiten den Raum für Partizipation, ohne die Situation zu steuern oder zu regulieren. Dabei behält sie sowohl das Verhalten des einzelnen Kindes als auch das der Gruppe im Blick. Sie erkennt Hürden, die eine aktive Teilhabe einschränken, entwickelt eine Möglichkeit, das alle Kinder einbezieht, und reflektiert ihre eigene Rolle im Betreuungsgeschehen. Das freie Spiel hat in diesem Kontext eine wichtige Bedeutung, da die Kinder in diesem eigenständig handeln und miteinander interagieren können.

2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Qualität der Bildungseinrichtung ist in wesentlichen Teilen von der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte abhängig.

Wir wissen aus wissenschaftlichen Untersuchungen, dass die Beziehungen und Bindungen zu den Kindern eine elementare Bedeutung für das Lernen einnimmt. Daher ist für uns ein wertschätzender, zugewandter und respektvoller Umgang mit den Kindern, der durch Einfühlungsvermögen und Feinfühligkeit geprägt ist, die grundlegende Voraussetzung für unsere Arbeit. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe und nutzen Kommunikation in allen Facetten als eines unserer wichtigsten Handwerkszeuge. Uns ist bewusst, dass wir in unserem Tun Vorbild sind.

Wir verstehen uns als Lernbegleiter, die die Bildungsprozesse der Kinder wahrnehmen und unterstützen. Wir erleben die Kinder als vielfältig und einzigartig, daher ist es uns wichtig, deren eigene Entwicklungsprozesse im jeweiligen Tempo zu unterstützen. Raum und Material wird immer wieder im Hinblick auf die Themen der Kinder überprüft und angepasst, um so die Aktivitäten und Interessen bestmöglich zu begleiten. Unser Ziel ist, ihnen ein aktives und selbstgesteuertes Lernen in der Kita zu ermöglichen.

Um dies zu erreichen, ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir uns in unserer Rolle und Haltung als pädagogische Fachkraft immer wieder selbst, im Team oder auch kitaübergreifend reflektieren und uns persönlich und fachlich weiterbilden.

2.2.5 Beobachtung und Dokumentation

2.2.5.1 Beobachtung

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Beobachtung. Durch die aktive Beobachtung erfahren wir mehr über das Kind. Unser Verständnis für die Persönlichkeit, das Verhalten und das Erleben jedes einzelnen Kindes wird dadurch erweitert. Wir erkennen Bedürfnisse, Interessen und Themen und richten unsere pädagogische Arbeit und/oder unsere Raumgestaltung danach aus. Entwicklungstabellen können uns zusätzlich unterstützen. Die Beobachtungen dienen uns gleichzeitig als Grundlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern nur mit sich selbst.“

Johann Heinrich Pestalozzi

2.2.5.2 Dokumentation

Um die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen, nutzen wir verschiedene Dokumentationsformen, u.a. Fotodokumentationen und/oder Bildungs- und Lerngeschichten. Jedes Kind erhält zu Beginn seiner Kita-Zeit ein Portfolio, welches für das Kind zugänglich ist. Dieser persönliche Ordner des Kindes spiegelt Lernfortschritte und Erlebnisse des Kita-Alltags wieder. Durch die Dokumentation erfährt das Kind, dass es uns wichtig ist und in seinem Tun wertgeschätzt wird.

Um den Alltag der Kinder auch für Eltern transparent zu machen, dokumentieren wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit, z.B. durch Aushänge oder digitale Bilderrahmen, in der Kita.

2.3 Unser pädagogisches Profil

2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg

Der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg gliedert sich in 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder und konkretisiert dadurch den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertageseinrichtungen. Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft und sind für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder von Geburt an prägend.

2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

„Das Kind erschließt sich seine Welt, mit allen Sinnen vor allem durch Bewegung.“

Auszug aus dem Orientierungsplan Baden Württemberg

Die wichtigsten Grundlagen für ein positives Körpergefühl, einer gesunden Ernährungsweise und der Einstellung zur Bewegung werden in den ersten Lebensjahren eines Kindes gelegt. Diese Grundlagen bilden sich durch die gemachten Erfahrungen. Hierfür ist es bedeutsam, dass den Kindern ein vielfältiger Erfahrungsraum geboten wird.

Grundlegende Bewegungsformen erlernen die Kinder in unserer Kita bei den regelmäßigen Spaziergängen, im Garten **und dem wöchentlichen Sport in der Sporthalle**. Dabei entwickeln sie ein Gespür für ihre eigenen Fähigkeiten.

Während der Waldwochen, die mehrmals im Jahr stattfinden, spüren die Kinder Freude und Lust an der Bewegung.

Anregungen für ihre feinmotorische Entwicklung erhalten sie bspw. im Kreativbereich.

Bei Tanz- und Singspielen sowie dem Musizieren werden die Stimm- und Körperinstrumente kennen gelernt (**siehe SBS – Singen-Bewegen-Sprechen 4.2**).

Ein genussvoller Umgang mit gesunder Ernährung wird den Kindern während der gemeinsamen Mahlzeiten ermöglicht (siehe BeKi-Zertifizierung 2.3.2).

Im Kleinkindalter steht das Sauber- und Trockenwerden als Entwicklungsaufgabe an. Die Kinder werden dabei unterstützt, indem sie einfühlsam und ohne Druck begleitet werden. Ein offener Umgang mit dem Thema findet statt und kindliche Signale und Bedürfnisse werden geachtet.

2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über die Sinne wahr. Sie erschließen sich ihre Welt durch Bewegungs- und Sinneswahrnehmungen durch Riechen, Schmecken, Fühlen, Spüren, Tasten, Hören und Sehen.

Das Erleben in diesen Bereichen ist eng mit dem Denken und der Bewegung verknüpft. Kinder brauchen vielfältige Gelegenheiten im Alltag, um Sinneserfahrungen sammeln zu können. Aus diesen entwickeln die Kinder ihre individuellen Fähigkeiten sich auszudrücken, etwas zu gestalten und sich zu orientieren.

In unterschiedlichen Phasen des Tagesablaufs erhalten die Kinder verschiedenste Möglichkeiten ihre Sinne zu entwickeln, zu schärfen und zu schulen.

Bei den Mahlzeiten sowie beim pädagogischen Kochen werden Geruchs- und Geschmackssinn gefördert. Durch Klang-Rituale mit Musikinstrumenten sowie durch Alltagsgeräusche erleben die Kinder ihren Hörsinn. **Stille wird während der täglichen Ruhephase erfahrbar gemacht.** Bei Spaziergängen, Marktbesuchen sowie Kreis- und Gesellschaftsspielen werden alle Sinne auf unterschiedliche Weise angesprochen.

Entsprechende Bewegungsmaterialien fördern den Gleichgewichtssinn der Kinder. **Der taktile Sinn wird während des Wickelns erfahrbar gemacht.**

Während des gesamten Tagesablaufs findet Kommunikation in Form von Sprache, Mimik und Gestik statt.

2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ Wilhelm von Humboldt

Die Entwicklung der Sprache bildet die Basis zur Teilhabe an unserer Gesellschaft. Durch Sprache treten wir in Kontakt mit anderen, erschließen uns die Welt und eignen uns Wissen an. Die Möglichkeit zu sprechen, Sprachvorbilder zu haben, die Freude an der Kommunikation haben, und eine Atmosphäre in der sich die Kinder angenommen und wertgeschätzt fühlen fördern diese Sprachentwicklung.

In unseren beiden Gruppen werden unterschiedlichste Sprachanlässe geschaffen.

An den individuellen Entwicklungsstand der Kinder angepasst, lernen sie Sprache in verschiedenen Weisen kennen und weiter zu entwickeln.

Im täglichen Morgenkreis, beim wöchentlich stattfindenden gemeinsamen Singkreis, in Kinderkonferenzen sowie **beim SBS** erweitern die Kinder ihren Wortschatz, beispielsweise durch Lieder, Fingerspiele, Geschichten, Verse und Reime.

Durch Gespräche, die während des gesamten Tagesablaufs stattfinden, entsteht Gemeinschaft. Materialien, wie z.B. Bilderbücher, stehen jederzeit frei zugänglich zur Verfügung.

Eine besondere Wichtigkeit wird der Freude beim Sprechen beigemessen. Sprache soll Spaß machen und die Kinder sollen Lust am Sprechen empfinden.

2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Die Entwicklung des Denkens ist eng mit dem Prozess der Sinneswahrnehmung und der Entwicklung der Sprache gekoppelt.

Denkprozesse finden ihren Ursprung in der Verarbeitung von Erfahrungen. Um die Welt zu **be**-greifen suchen Kinder von Beginn an nach Sinn und Bedeutung dessen, was sie erleben. Unterschiedlichste Sinneserfahrungen führen dazu, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und diese in das eigene Weltbild einzuordnen. Diese Einordnung wird im Laufe der Entwicklung verfeinert. Dadurch wird die Welt für das Kind erklärbar. Das Erlernen der Sprache befähigt Kinder nach Ursachen zu fragen, Annahmen aufzustellen und zu überprüfen, sowie über Mögliches und Unmögliches nachzudenken.

Um den Kindern vielseitige Erfahrungen zu bieten, finden Projekte statt. Sie entscheiden, welches Thema sie interessiert, stellen Fragen, bringen ihre Ideen ein, entwickeln das Thema weiter und entscheiden, wann für sie das Thema (vorerst) beendet ist.

Ein regelmäßig stattfindendes Projekt ist das *Technolinchen*, bei dem hauptsächlich naturwissenschaftliche Experimente erforscht werden. Hypothesen werden aufgestellt und überprüft; somit findet ein übergreifendes Denken statt.

Ein für die Kinder verlässlicher Tagesablauf bietet Struktur. Symbole, Muster und Regeln helfen den Kindern durch den Tag zu finden. Merkfähigkeit entwickelt sich.

Während des gesamten Tagesablaufs haben die Kinder die Möglichkeit offene Fragen zu stellen. **Gemeinsam** wird nach der Antwort gesucht. Außerdem lernen sie Problemlösungsstrategien kennen und diese anzuwenden.

Verschiedenste Materialien, die die Entwicklungsbereiche der Kinder ansprechen stehen ihnen im Alltag zur Verfügung. Durch Sammeln, Sortieren und Einordnen erstellen sie Kategorien, in welche sie ihre bereits gemachten Umwelterfahrungen einordnen können.

2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist begleitet von Gefühl und Mitgefühl. Den Umgang damit lernen die Kinder im täglichen Miteinander. In ihrem Umfeld und im Spiel probieren die Kinder den vorgelebten Umgang mit Gefühlen aus. Dies bildet die Basis, um die eigene Persönlichkeit und Identität zu entwickeln.

„Zunächst sollte man reiflich bedenken,

wie ähnlich man den anderen ist:

Sie erfahren Freude und Leid genau wie ich.

Darum muss ich sie beschützen wie mich.“

Dalai Lama

Sicherheit ist die wichtigste Voraussetzung, die Kinder erfahren müssen, um Gefühle zeigen zu können. Damit sie diese entwickeln können, werden sie zu Beginn ihrer Kita-Zeit von einer Bezugserzieherin begleitet. Gemeinsam mit ihr lernen die Kinder die Menschen, die Abläufe und die Umgebung der Kita kennen. Wenn sie sich eingelebt haben und wohlfühlen, nehmen sie verstärkt Kontakt zu anderen auf. Sie erfahren, dass die eigenen Gefühle einen hohen Stellenwert haben, aber auch, dass andere ebenfalls Gefühle und Bedürfnisse empfinden.

In einer Gemeinschaft finden sich Gefühl und Mitgefühl in allen Bereichen, wie beispielsweise beim Spielen, beim Essen oder beim Wickeln, wieder.

Die Kinder werden begleitet, wenn sie versuchen Konflikte selbst zu lösen. Sie lernen über Gefühle zu sprechen, sie zu benennen sowie sie zu regulieren.

Der Umgang mit unterschiedlichen Charakteren ermöglicht den Kindern sich in ihrem späteren Leben auf verschiedene Menschen einlassen zu können. Zudem wird ein Mitgefühl für andere Lebewesen, wie Menschen oder Tiere entwickelt.

2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

In der Auseinandersetzung mit Vorbildern und dem Erleben von Religion entwickeln Kinder Vertrauen in das Leben, bauen Werte und Einstellungen auf und erweitern so ihre eigene Persönlichkeit. Um sich weiterzuentwickeln brauchen Kinder Erfahrungen, die ihnen die Möglichkeiten geben in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen zu werden. Im Zusammensein mit der Gemeinschaft üben sie den Umgang mit Freiheiten und Grenzen ein. Die Natur bildet unsere Lebensgrundlage, daher ist es auch bedeutsam, dass die Kinder sich als Teil dessen erleben.

Bei Spaziergängen, **Waldtagen** oder Zeit im Garten erleben die Kinder die Vielfalt der Natur und deren Abläufe. Die pädagogischen Fachkräfte leben ihnen als Vorbilder die Achtsamkeit mit dieser vor.

Die Kinder sind der Hauptbestandteil des Kita-Lebens. Aus diesem Grund finden sie sich in den Räumen der verschiedenen Gruppen wieder. Durch Fotos fühlen sie sich zugehörig und wertgeschätzt. Außerdem wird im Morgenkreis darüber gesprochen, welche Kinder fehlen. Der Geburtstag eines jeden Kindes wird in der jeweiligen Gruppe gefeiert.

Jedes Kind ist abwechselnd an der Reihe und hat einen *besonderen Tag*. Das bedeutet, dass es aktiv an der Gestaltung des Tages mitwirkt, indem es beispielsweise Lieder und Fingerspiele aussucht.

Um ein Kennenlernen von verschiedenen Religionen und Kulturen zu ermöglichen, sowie Offenheit dafür zu entwickeln, werden verschiedene Erfahrungen der einzelnen Kinder aufgegriffen.

2.3.2 Schwerpunkt der Kita

Pädagogisches Profil

1. BeKi – bewusste Kinderernährung

Unsere Einrichtung ist BeKi-zertifiziert. BeKi- steht für ‚Bewusste Kinderernährung‘.

Das Programm ‚BeKi-Zertifizierung‘ stammt vom Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden Württemberg, von welchem wir ebenfalls unser Zertifikat erhalten haben. In Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Calw und einer BeKi-Fachfrau haben wir uns mit verschiedenen Bausteinen zum Thema Ernährung und Bewegung auseinandergesetzt, unser Fachwissen vertieft und Ziele sowie die Umsetzung erarbeitet.

Der Grundstein für eine bewusste Ernährung wird bereits in der frühen Kindheit gelegt. Deshalb ist es unser Ziel die Kinder im eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken sowie einem wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln zu unterstützen.

Eine positive Tisch- und Esskultur ist uns in diesem Prozess sehr wichtig. Die Frühstücks- und Vesperversorgung ist in unserer Einrichtung unterschiedlich geregelt.

In der Kleinkindgruppe wird das Frühstück von der Kita gestellt und vom pädagogischen Fachpersonal zubereitet.

In der Kindergarten-Ganztagesgruppe bringen die Kinder ihr gesundes Frühstück von zuhause mit. Am Nachmittag wird ein Imbiss von der Kita bereitgestellt.

Für die Getränkeversorgung wird in beiden Gruppen Mineralwasser, stilles Wasser sowie Tee angeboten.

Außerdem nehmen wir am Schulfrucht- und Schulmilchprojekt des Landes Baden-Württemberg teil, das bedeutet, dass wir einmal wöchentlich frisches Obst und Gemüse sowie Milch erhalten. Süßigkeiten werden nur bei besonderen Festen und Feierlichkeiten von der Kita organisiert.

2. Bewegung/Sport

Es ist uns ein großes Anliegen, der Bewegung der Kinder einen besonderen Stellenwert beizumessen, da unsere Räume vorrangig andere Kompetenzen der Kinder fördern.

Regelmäßige Phasen im Freien bilden deshalb einen wichtigen Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Bei Spaziergängen oder im Garten erfahren die Kinder ihren Körper auf unterschiedliche Weise, das Bedürfnis nach Bewegung wird gestillt, die Natur und die Umgebung werden erfahren.

Die Sportstunde bietet gezielte Bewegungsangebote in der Sporthalle (s. Kooperationen).

3. Alltag erleben

Innerhalb eines Kita-Tages erleben Kinder unterschiedliche Bereiche im Tagesablauf, wie z.B. Spielen, essen, ruhen, draußen sein etc. Diese Bereiche sehen wir als Alltag für die Kinder. Unser Ziel ist es, diesen gemeinsam mit den Kindern zu verinnerlichen. Er ist prägend für ihr weiterführendes Leben.

In einem strukturierten Rahmen bestimmen die Kinder mit, leben ihre kreativen Ideen aus und erfahren so die Werte unserer Gesellschaft.

2.3.3 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung

Voraussetzung für die optimale Entwicklung von Kindern ist ihre Gesundheit. Essen und Trinken erhalten die Gesundheit der Kinder, fördern ihr Wachstum und tragen zu ihrem Wohlbefinden bei. Da die Kinder sich zum großen Teil des Tages in unserer Kita aufhalten, kommt uns daher neben der Familie eine wichtige Rolle zu. Wir achten darauf, den Kindern das Zusammenspiel von Gesundheit und Ernährung altersentsprechend bewusst zu machen, um so einen selbstständigen und eigenverantwortlichen Umgang mit dem Thema Ernährung zu ermöglichen.

2.3.3.1 Das Trinken

Wir bieten in der Kita jederzeit für die Kinder zugänglich zuckerfreie Getränke (Tee und Mineralwasser) an. Beim Tee achten wir darauf Produkte zu verwenden, die auf zusätzliche Aromastoffe verzichten. Halten wir uns über längere Zeit im Freien auf, z.B. im Garten, stellen wir dort eine Trinkstation auf. Zusätzlich erinnern wir die Kinder an das Trinken und sind mit unserem eigenen Trinkverhalten Vorbild.

2.3.3.2 Das Frühstück

In unserer Einrichtung findet täglich in einem vorgegebenen Zeitrahmen ein Vesper statt.

Die Kinder bringen ihr eigenes Vesper von zu Hause mit. Bei manchen Kindern handelt es sich dabei um die erste Mahlzeit des Tages, bei anderen, um eine Zwischenmahlzeit zwischen Frühstück und Mittagessen.

Die räumlichen Gegebenheiten sind so gestaltet, dass die Kinder selbstständig essen können, z.B. ist das Geschirr eigenständig zu erreichen. Beim „Freien Vesper“ entscheiden die Kinder in dem vorgegeben Zeitrahmen selbst, wann sie essen möchten und können so ihr eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl kennenlernen. Circa eine halbe Stunde vor Ablauf der Zeit erinnern wir die Kinder, falls sie noch nicht beim Essen waren.

Beim Vespern können die Kinder zudem entscheiden, mit wem sie gemeinsam am Tisch sitzen wollen und wie lange sie dort verweilen möchten. Oft bietet die Vespersituation Anlass für längere Gespräche zwischen den Kindern und/oder der pädagogischen Fachkraft. Daher ist stets eine pädagogische Fachkraft zugegen, um wenn notwendig Hilfestellung zu geben oder als Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen.

In unserer Einrichtung findet täglich ein durch uns frisch zubereitetes Frühstück statt. Wir legen besonderen Wert auf regionale und saisonale Lebensmittel. Wir wissen, dass es für Kinder im Alter von unter 3 Jahren besonders wichtig ist vertraute Lebensmittel zu essen, immer wieder ergänzen wir das mit neuen oder den Kindern eher unbekannten Lebensmitteln (z.B. Maracuja). So entdecken sie, was sie mögen und können neue Sachen ausprobieren.

Essen ist eine sinnliche Erfahrung. Die Kinder werden früh animiert selbständig zu essen. Die räumlichen Gegebenheiten sind daher so gestaltet, dass die Kinder dies auch tun können, z.B. ist das Geschirr oder die Lebensmittel eigenständig zu erreichen. Die Grundlage des Lernens ist, dass Kinder sich als selbstwirksam erleben. Sie sammeln Erfahrungen und üben sich in ihren Fertigkeiten (z.B. motorisch die Kanne so zu kippen, dass das Getränk in das Glas eingefüllt wird). Wir achten daher darauf, die Kinder in Alltagssituationen (wie bspw. dem Einschenken) so zu begleiten, dass sie sich als selbstwirksam erleben können, z.B. in dem sie selbst ausprobieren. Die pädagogische Fachkraft begleitet sprachlich das Kind in seinem Tun, hierdurch wird die sprachliche und kognitive Entwicklung der Kinder unterstützt.

Unsere Kita macht zudem beim EU-Schulprogramm Schulobst und -gemüse mit. Das heißt wöchentlich wird von einem Obstbauern aus der Region Obst und Gemüse zur Verfügung gestellt. Dies steht den Kindern täglich zum Verzehr zur Verfügung.

2.3.3.3 Das Mittagessen

Das Mittagessen wird durch einen Caterer geliefert. Bei der Wahl des Caterers bevorzugen wir regionale Caterer, die sich besonders auf die Bedürfnisse von Kindern spezialisieren. Die vorgegebenen Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung „DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ unterstützen uns dabei.

Bei der Auswahl des Mittagessens (in der Regel 2 Gerichte) binden wir die Kinder mit ein. Bei der Auswahl des Mittagessens achten wir auf die Ernährungsempfehlungen und variieren so z.B. zwischen Gerichte mit Fleisch, vegetarisch und mit Fisch.

Das soziale Miteinander spielt beim Mittagessen eine zentrale Rolle. Alle Kinder, sowie die pädagogischen Fachkräfte essen gemeinsam an gedeckten Tischen. Die Speisen richten wir optisch ansprechend her. Jedes Kind entscheidet selber, was und wieviel es essen möchte. Wichtig ist uns, die Kinder zu motivieren unbekannte Speisen zu probieren und sich so eine eigene Meinung zu bilden. Es gilt der Grundsatz, dass Geschmäcker sich im Laufe der Zeit verändern können. Die Entscheidung der Kinder wird von uns akzeptiert. In allen Bereichen ist die pädagogische Fachkraft Vorbild und isst daher mit. Genügend Zeit für die Mahlzeit, eine ruhige Atmosphäre und Raum für

Gespräche tragen dazu bei, dass die Kinder entspannt essen können. Rituale wie beispielsweise sich vor dem Essen die Hände zu waschen oder sich einen guten Appetit zu wünschen, geben den Kindern Orientierung und vermitteln Werte und unsere Esskultur.

2.3.3.4 Der Nachmittagsimbiss im Ganztagesbetrieb

Für die Kinder der Ganztagesbetreuung wird am Nachmittag ein Imbiss in der Kita angeboten. Wir legen bei diesem besonderen Wert auf eine ausgewogene Ernährung und bieten täglich Obst und/oder Gemüse an. Je nach Mittagessen orientieren wir uns anhand des Bedarfs von Kindern nach der Ernährungspyramide und bieten Milchprodukte und/oder Kohlenhydrate an.

2.3.3.5 Das „Pädagogische Kochen“

Das „Pädagogische Kochen“ beinhaltet neben dem Kochen auch das Backen oder das Zubereiten von Lebensmitteln, wie bspw. eines Obstsalates.

Für das pädagogische Kochen fallen für die Eltern keine separaten Kosten an.

Wesentlicher Schwerpunkt beim pädagogischen Kochen ist zum einen die gemeinsame Zubereitung, als auch das gemeinsame Verzehren. Lebensmittel zuzubereiten und gemeinsam zu verzehren lädt zum Sprechen ein. Werte und Esskultur werden gemeinsam gelebt.

Die Kinder werden dabei von Beginn an in alle Entscheidungen eingebunden. „Was wollen wir zubereiten?“ „Was benötigen wir dafür?“ Je nach örtlichen Gegebenheiten gehen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit einem Teil der Kinder einkaufen. Dabei legen wir Wert darauf Kinder auch bewusst an Umweltthemen heranzuführen und regionale und saisonale Lebensmittel zu bevorzugen. Bereits hier kann allerlei Wissen vermittelt werden „Woran merke ich, dass die Tomate reif ist?“

Bei der gemeinsamen Zubereitung ist es uns wichtig, den Kindern Regeln bei der Essenzubereitung nahe zu bringen z.B. Hände waschen, vor der Zubereitung oder wie halte ich das Messer. Durch das eigene Ausprobieren üben sich die Kinder in ihren Fertigkeiten. Um ganzheitlich zu lernen spielt die sinnliche Erfahrung eine wesentliche Rolle „Wie riecht ein Apfel? Wie fühlt er sich mit und ohne Schale an? Schmeckt er süß oder sauer?“

Grundsätzlich wird das zubereitete Essen dann auch gemeinsam gegessen. Das soziale Miteinander spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Das Essen an ansprechend gedeckten Tischen und die Anerkennung des Zubereitens erhält eine spezielle Bedeutung.

Das pädagogische Kochen findet pro Gruppe einmal monatlich statt, an Festlichkeiten wie z.B. Ostern, Erntedank und Weihnachten bereiten wir auch gemeinsam ein Essen vor. Zudem kann im Rahmen von Projekten, ein pädagogisches Kochen stattfinden.

Wesentlicher Schwerpunkt beim pädagogischen Kochen ist die gemeinsame Zubereitung.

Bei der Wahl des Essens achten wir darauf, dass die Kinder soviel wie möglich mithelfen können, z.B. Obst schneiden, Teig rühren etc. Auch hier erleben sich die Kinder als selbstwirksam, „Ich kann das“. Durch das eigene Ausprobieren üben sich die Kinder in ihren Fertigkeiten. Um ganzheitlich zu lernen spielt die sinnliche Erfahrung eine wesentliche Rolle „Wie riecht ein Apfel? Wie fühlt er sich mit und ohne Schale an? Schmeckt er süß oder sauer?“. Auch in diesem Bereich kommt der sprachlichen Begleitung der pädagogischen Fachkraft eine bedeutsame Rolle zu. Kinder erfahren, wie z.B. das was sie schmecken bezeichnet wird.

2.3.3.6 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe

Gesundheitliche Einschränkungen wie z.B. Allergien berücksichtigen wir im Alltag bzw. besprechen mit den Eltern die gegebenen Möglichkeiten (abhängig vom Schweregrad der Allergie). Für Kinder, die aus religiösen Gründen keine Erzeugnisse vom Schwein oder Rind essen sollen, bieten wir Alternativen an.

2.3.3.7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen im Familienleben (z.B. kulturelle Unterschiede) ist es für uns wichtig im Aufnahmegespräch mit den Eltern Ess- und Trinkgewohnheiten des Kindes abzufragen. So können wir besser einschätzen, welche Lebensmittel ein Kind schon kennt oder wie es auf ihn unbekannte Lebensmittel reagiert.

Der Speiseplan der Mahlzeiten, unter Kennzeichnung der Allergene, hängt an der Infowand der Eltern in der Kita aus. Unregelmäßig finden Elternabende, z.T. in Kooperation mit anderen Kitas, zum Thema Ernährung statt. Die pädagogischen Fachkräfte sind im Hinblick auf Ernährung im Kindesalter geschult und können Eltern in Fragestellungen rund ums Essen behilflich sein.

Gemeinsam mit den anderen Nagolder Kitas haben wir einen Flyer für das „Vesper in der Kita“ ausgearbeitet. In diesem erhalten Eltern Ideen und Anregungen über ein ausgewogenes Vesper in der Kita. Der Flyer wird beim Aufnahmegespräch ausgehändigt.

3. Erziehungspartnerschaft

3.1 Grundsätze und Ziele der Erziehungspartnerschaft

Dieser Teil ist aktuell in Arbeit.

3.2 Formen der Zusammenarbeit

In unserer Kita gibt es verschiedene Formen von Zusammenarbeit mit den Eltern und der Familie. Dies betrifft gemeinsame Gespräche (z.B. zur Entwicklung des Kindes), das Mitwirken an Festen und Feiern bis hin zur Beteiligung an Projekten oder an Elternabenden. Elternmitwirkung bedeutet für uns, dass der Lebensraum Kita für die Kinder nicht nur durch die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte gestaltet wird, sondern auch die Lebenswelten der Familien eine Rolle spielen. Wir sind offen für Anregungen, Fragen und konstruktive Kritik und freuen uns über Ideen und das Engagement von Eltern.

3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften

Eine behutsame und individuelle Eingewöhnung ist uns sehr wichtig, um dem Kind einen guten Start in die Kita zu ermöglichen. Wir orientieren uns am "Berliner Eingewöhnungsmodell". Es wurde entwickelt, um die frühe Bindung des Kindes an seine Eltern und Bezugspersonen zu beachten. Das Eingewöhnungsmodell ermöglicht uns einen Übergang für das Kind zu gestalten, dessen Ziel es ist, dass der/die Bezugserzieher/-in eine tragfähige Beziehung zum Kind aufbaut. Das Gefühl der Sicherheit, durch eine gute Beziehung zur Fachkraft, ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und Grundlage für den Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Das Kind lernt die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen kennen.

Während der stundenweisen Eingewöhnung, die sich stufenweise steigert, hat die Fachkraft die Aufgabe, das Verhalten des Kindes zu beobachten und Schlussfolgerungen für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung zu ziehen. Das Verhalten des Kindes bestimmt, wie lange die Eingewöhnung dauert, dies wird in gemeinsamer Absprache mit den Eltern individuell angepasst. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita. Das Erleben des Alltags ist eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

3.2.1 Eingewöhnungsphasen

In den ersten Tagen der **Eingewöhnung** ist die Begleitperson des Kindes ständig anwesend. Das Kind lernt die Räumlichkeiten und den/die Bezugserzieher/-in kennen. Die pädagogische Fachkraft beobachtet das Kind und versucht seine Interessen zu erkunden, sie nähert sich behutsam dem Kind

und bietet sich ihm als Bezugsperson an. Die Anwesenheitszeiten von Kind und Begleitperson wird mit der Fachkraft vorab vereinbart.

Während der **Stabilisierungsphase** verlängert sich die Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung. Es kommt zu ersten kurzen Trennungszeit. In dieser Zeit ist die Begleitperson in unmittelbarer Nähe, doch für das Kind nicht sichtbar. Der weitere Verlauf der Eingewöhnung ist abhängig vom Verhalten des Kindes.

In der **Schlussphase** wird das Kind langsam an die Besonderheiten des Gruppenalltags herangeführt. Die Anwesenheit wird schrittweise erweitert, bis das Kind die gesamte Betreuungszeit bleibt. Über den/die Bezugserzieher/in wird das Kind an eine zweite pädagogische Fachkraft herangeführt.

3.2.2 Elterngespräche

Das Aufnahmegespräch:

Vor der Aufnahme eines Kindes in die Kindertageseinrichtung werden die Eltern zu einem Einführungsgespräch durch den/die jeweilige/n Bezugserzieherin/-er eingeladen. In diesem Gespräch geht es um den Austausch der Eltern und der pädagogischen Fachkraft über das Kind bspw. über Wissenswertes beim Umgang mit dem Kind, beliebte Spielsachen, Allergien. Die pädagogische Arbeit der Kita wird den Eltern vorgestellt und die Eingewöhnungszeit des Kindes gemeinsam geplant.

Das Reflexionsgespräch:

Nach ca. drei Monaten findet ein Reflexionsgespräch über den Verlauf der Eingewöhnungsphase mit dem/der Bezugserzieher/-in statt. Pädagogische Fachkraft und Eltern berichten aus ihrer Sicht über die Eingewöhnung. Auch findet ein erster Austausch über das Spielverhalten und die Kompetenzen des Kindes anhand von Beobachtungen und dem Portfolio statt.

Das Entwicklungsgespräch:

Für jedes Kind findet einmal im Kitajahr ein Entwicklungsgespräch statt. Ziel dieses Gespräches ist es in den gemeinsamen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes zu kommen. Sowohl die Beobachtungen der pädagogischen Fachkraft als auch die Beobachtung der Eltern dienen hierzu als Grundlage. Das Spielverhalten, besondere Fähigkeiten und Kompetenzen werden erörtert. Ggf. wird ermittelt, ob das Kind weiteren Unterstützungsbedarf in bestimmten Bereichen benötigt und besprochen, wie dieser ausgestaltet werden kann. Nach Absprache können jederzeit weitere Gesprächstermine vereinbart werden.

Tür- und Angelgespräche:

Bei Bedarf findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften über Situationen und Ereignisse des jeweiligen Tages statt.

Bei ausführlichem Gesprächsbedarf wird ein Gesprächstermin vereinbart

3.2.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat unterstützt in der Einrichtung die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger. Er besteht pro Gruppe aus mindestens zwei Mitgliedern (Vorsitzender und Vertreter) und trifft sich mindestens zweimal im Jahr. Die Amtszeit beträgt in der Regel ein Kitajahr. Der Elternbeirat ist im Austausch mit allen Familien und reflektiert die gemeinsamen Aktivitäten, gibt Wünsche und Bedürfnisse der Familien weiter und informiert die Eltern über seine Tätigkeit.

Darüber hinaus gibt es in Nagold einen Gesamtelternbeirat (GEB). Mitglied im GEB ist pro Kita, unabhängig der Trägerschaft, der Elternbeiratsvorsitzende. Alle 2 Jahre wird aus seiner Mitte der Gesamtelternbeiratsvorstand gewählt (3 städtische, 1 evangelischer und 1 katholischer Vertreter). Der Gesamtelternbeiratsvorstand arbeitet mit den Kitaträgern in Nagold zusammen und hat die Aufgabe die Gesamtinteressen der Eltern und Personensorgeberechtigten gegenüber den Trägern und dem Personal zu vertreten. Er beschäftigt sich mit allen Fragen, die mehrere Kindertageseinrichtungen betreffen oder mit den Angelegenheiten einer einzelnen Kindertageseinrichtung soweit übergeordnete Interessen berührt werden.

3.2.4 Elternabende

Am ersten Elternabend im Kitajahr besteht die Möglichkeit des Kennenlernens und der Kontaktaufnahme für die Eltern und des gesamten Kita-Teams. Der Elternbeirat und das Team stellen ihre Arbeit vor. An diesem Abend wird zudem der neue Elternbeirat gewählt.

Je nach Bedarf oder Wunsch der Eltern oder des Kita-Teams werden noch weitere Elternabende zu thematischen Schwerpunkten, auch unter Einbeziehung weiterer Kooperationspartner, im Kitajahr angeboten.

3.2.5 Elternhospitationen

Um Eltern einen direkten Einblick in unsere pädagogische Arbeit und in den Alltag ihres Kindes in der Kita zu ermöglichen gibt es die Möglichkeit von Hospitationen. Bei Interesse vereinbaren Eltern einen Termin mit den pädagogischen Fachkräften. Während dieser Hospitation nehmen Eltern vorwiegend eine beobachtende Rolle ein und erhalten einen Eindruck davon, was das Kind gerne in der Kita spielt, wofür es sich interessiert, mit wem es gerne zusammen ist etc. Da die Eltern während einer

solchen Hospitation auch andere Kinder erleben, verpflichten sich die Eltern schriftlich auf die Wahrung des Datengeheimnisses

3.2.6 Feste und Feiern mit Familien

In jedem Kita-Jahr feiern wir mit den Kindern und ihren Familien Feste, die sich am Jahreskreislauf orientieren. In der Sitzung mit dem Elternbeirat werden gemeinsam mit den Eltern Termine und Ausführungen der Feste besprochen.

4. Kooperation mit anderen Institutionen

Nach § 22a SGB VIII soll sichergestellt werden, dass Kindertageseinrichtungen mit weiteren Einrichtungen zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten. Dies bildet die Arbeitsgrundlage mit unseren vielfältigen Kooperationspartnern.

4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule

Dieser Teil ist zurzeit in Arbeit.

4.2 Weitere Kooperationspartner

- MaierSchwaben Schopfloch
Täglich erhalten wir unser Mittagessen von MaierSchwaben. Dieser Caterer für Kitas und Schulen trägt ein Bio-Zertifikat.
- Schulfrucht- und Schulmilchprogramm beliefert durch Obstbau Werner, Bondorf
Wöchentlich (außerhalb der Schulferien) werden wir mit Obst/Gemüse und Milch beliefert. Ziel ist es, den Kindern eine gesunde Ernährung zu bieten. Außerdem stellt dies einen wichtigen Baustein unserer BeKi-Zertifizierung dar.
- Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit Calw
Einmal jährlich stellt eine Mitarbeiterin der Arbeitsgemeinschaft den Kindern das Zähne putzen vor. Zudem zeigt sie den Kindern, was den Zähnen gut tut und was ihnen schadet.
- Frühförderstelle
Ein frühzeitiges Erkennen und Begleiten besonderer Bedürfnisse soll ermöglicht werden.
- Fachschulen für Sozialpädagogik
SchülerInnen der Fachschulen haben im Rahmen ihrer Ausbildung die Möglichkeit ein Praktikum in unserer Einrichtung zu absolvieren.
- Kindertageseinrichtungen
Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit anderen Kindertageseinrichtungen der Stadt

Nagold sowie der freien Träger. Gemeinsam werden beispielsweise Übergänge aus den Kleinkindgruppen in die Kindergartengruppen gestaltet.

➤ **VfL Nagold**

Der Sport und die ganzheitliche Bewegungsförderung stehen im Vordergrund. Zur wöchentlichen Sportstunde kommt ein ausgebildeter Trainer der Kindersportschule Nagold, der in der Sporthalle gezielt die Bewegung der Kinder fördert.

➤ **Zellerschule Nagold**

Gemeinsam mit der Kooperationslehrerin wird ein positiver Übergang in die Schule gestaltet.

➤ **Musikschule Nagold**

Einmal wöchentlich findet das Sprachförderprojekt SBS statt.

➤ **Verkehrspolizei**

Ein sicherer Umgang im Straßenverkehr ist das Ziel dieses jährlichen Besuchs.

➤ **BBQ**

Weiterbildungen für das Technolinschen-Projekt finden bei diesem Anbieter statt.

5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen ist uns ein wichtiges Anliegen. Daher gibt es monatlich eine Kita übergreifende Sitzung zur Qualitätsentwicklung. In dieser befassen wir uns damit Standards festzulegen und uns thematisch mit der frühkindlichen Pädagogik auseinanderzusetzen. Diese Themen fließen dann in unsere Kitaarbeit ein. Des Weiteren haben wir kitainterne Themenstellungen, die durch unsere regelmäßigen Teamsitzungen überprüft und angepasst werden.

5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz

Alle Informationen aus Gesprächen mit den Familien, aus Fragebögen und Beobachtungen, die das Kind oder die Familien betreffen, behandeln wir vertraulich. Sie unterliegen uneingeschränkt der Verschwiegenheitspflicht, auch über das Arbeitsverhältnis der MitarbeiterInnen hinaus. Ohne schriftliche Einwilligung der Eltern geben wir keine Daten an Dritte weiter.

Hospitierende Personen erhalten eine Belehrung über die Verschwiegenheitsverpflichtung zur Wahrung der Datengeheimnisse.

5.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat die Kindertageseinrichtung vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a SGB VIII). Ziel des § 8a SGB VIII ist es die Rechte von Kindern auf körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung

ihrer Persönlichkeit, Förderung ihrer Entwicklung, auf Erziehung und Pflege zu verwirklichen. Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung, d.h. körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

Im Schutzauftrag wird die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Werden in der Kita Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung wahrgenommen sieht der Schutzauftrag, stets im engen Kontakt und in Rücksprache mit dem Träger, folgendes Verfahren vor:

1. Gemeinsame Risikoeinschätzung mit Unterstützung einer erfahrenen Fachkraft in Kinderschutzfällen.
2. Die pädagogischen Fachkräfte suchen das Gespräch mit der Familie, um sich über die Situation auszutauschen, der Familie Hilfe anzubieten und gemeinsam Wege zu finden, die dem Wohl des Kindes dienlich sind.
3. Kann die Familie der Gefährdung entgegenwirken endet der Prozess, werden die Hilfen nicht in Anspruch genommen und/oder eine akute Gefährdung des Kindes besteht, sind die pädagogischen Fachkräfte verpflichtet den Allgemeinen Sozialdienst (Jugendamt) zu benachrichtigen.

Die pädagogischen Fachkräfte werden durch regelmäßige Fortbildungen sowie der engen Zusammenarbeit mit Fachstellen sensibilisiert und erhalten so Sicherheit im Umgang mit Kindeswohlgefährdungen.

5.3 Beschwerdemanagement

Dieser Teil ist aktuell in Arbeit.

5.4 Personalweiterentwicklung/Fortbildung

Alle städtischen Kitas schließen 2 Tage im Jahr für interne, pädagogische Weiterentwicklung. Zudem gibt es im Jahr 2 gemeinsame Fortbildungstage für alle pädagogischen Fachkräfte der Stadt. Unser Träger bietet zudem noch für alle städtischen Mitarbeiter (Kitas, Verwaltung etc.) interne Fortbildungen, zu Themen, wie bspw. Kommunikation, Konflikte, EDV und Gesundheitsmanagement, an. Im Rahmen von jährlichen Mitarbeitergesprächen mit dem nächsten Vorgesetzten wird außerdem

noch die individuelle Weiterentwicklung gemeinsam besprochen und ggf. gezielt nach bestimmten externen Weiterentwicklungsmöglichkeiten geschaut.

5.5 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption

Die vorliegende Konzeption ist eine unserer Maßnahmen für qualitätsvolle Arbeit in der Kita. Dabei stellt die Konzeption einen aktuellen Ist-Zustand dar, der von uns regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.

6. Literaturverzeichnis

- Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII); https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/
- Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KitaG BW);
<http://www.landesrechtbw.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiTaG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true>
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Verlag Herder, 2015
- Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, Laewen, H.-J./Andrés, B./Hédervári, È., Weinheim, Basel, Berlin: Beltz, 2003